

Gabionen und ein Pavillon

Knifflige Bauanträge in Apfeldorf

Apfeldorf Mit nicht ganz unkomplizierten Bauanträgen hat sich der Apfeldorfer Gemeinderat in seiner jüngsten Sitzung befasst.

Nochmals das Gespräch mit dem Bauwerber suchen soll die Gemeinde im Fall des Antrags, einen „historischen“ Pavillon auf einem Privatgrundstück zu errichten. Der Bebauungsplan setzt das Grundstück aber als „private Grünfläche zur innerörtlichen Durchgrünung“ fest. Grundsätzlich könnte eine Befreiung erteilt werden. Allerdings wurde in der Sitzung gesagt, dass der Bebauungsplan seinerzeit explizit wegen dieses unbebauten Grundstückes aufgestellt worden war.

Ebenfalls einer Befreiung, einer sogenannten isolierten Befreiung, hätte es für die Aufstellung von **Gabionenkörben** (mit Steinen gefüllte Körbe aus Eisengeflecht) zur Einfriedung, also Abgrenzung zu einem Nachbargrundstück am Eselering, bedurft. Die laut Bürgermeister Georg Epple sockellose Ausführung ist im Bebauungsplan nicht vorgesehen. Daher befürchtet die Verwaltung einen Präzedenzfall. Deshalb hatte auch der Bauausschuss seine Zustimmung verweigert, was der Gemeinderat ebenfalls tat.

Das Gremium lehnte zudem einen Bauantrag ab, bei dem eine **Doppelhaushälfte** in zwei Wohnungen aufgeteilt werden sollte. Bei dem Gebäude handelt es sich nicht um ein Doppelhaus, sagte Georg Epple. Vielmehr sei es ein Wohngebäude mit bereits zwei Wohnungen, das sich nicht auf einer Grundstücksgrenze befindet. Wäre dies der Fall, könnte das Haus geteilt und somit je Hälfte die erlaubte Zahl an Wohnungen eingerichtet werden. Um das zu erreichen, müsste das Grundstück geteilt werden. Dies ist aber nicht möglich, sagte der Bauwerber. Laut Gemeinderat solle er eine Realteilung anstreben.

Das Einvernehmen des Bauausschusses erhielt ein Bauantrag für eine **Balkon- und Terrassenüberdachung** in der Moosleiten. Das Vorhaben werde sich in das Mischgebiet (Gewerbe und Wohnbebauung) einfügen. Allerdings fehlten die Abstandsflächen zu den Nachbargrundstücken im Bauantrag. Darüber müsse das übergeordnete Landratsamt entscheiden. (olso)



Der Vorstand des Stopselclubs Ramsach (von links): Udo Frechen (Schriftführer), Josef Gigler (Präsident), Robert Bosch (Schatzmeister), Franz Dötsch (Beisitzer) und Max Wagner (Vizepräsident).

Fotos: Julian Leitenstorfer

Die Herren mit dem Stopssel

Serie (3) In Ramsach gibt es Männer, die immer ein kleines Messingröhrchen bei sich haben sollten. Ihr besonderer Verein hat vielleicht bald Nachahmer in Nordrhein-Westfalen

VON SILKE FELTES

Einen Verein zu gründen, soll angeblich eine typisch deutsche Eigenschaft sein. Tatsächlich gibt es kaum ein Dorf ohne Schützen-, Sport- oder Veteranenverein. Doch das ist längst nicht alles. Es gibt praktisch für jedes Interesse einen Verein. Einige etwas ungewöhnlichere Vereine wollen wir in einer kleinen Serie vorstellen. Heute den Stopselclub Ramsach.

Ramsach Dinge gibts, die können sich nur Männer ausdenken. Bayerische Männer. Ein Stopselclub ist eines davon. Rund 100 Vereine sollen existieren, einer davon in Ramsach bei Penzing. Frauen sind per Satzungsstatut auch im 21. Jahrhundert noch ausgeschlossen. Tatsächlich gibt es sogar einen Wikipedia-Eintrag, der die Entstehung von Stopsel-, Stöpsel- oder Stopselclubs in Altbayern und Schwaben auf Mitte des 20. Jahrhunderts datiert, in Einzelfällen auch schon einige Jahrzehnte zuvor. Was also ist ein Stopselclub und was, in Herrgottsamen machen, die?

Udo Frechen (60) ist Schriftführer des „Königlich Bayerischen Stopsel Club Ramsach“ und seit mehr als zehn Jahren, seit der Zeit nämlich, als er aus Gilching nach Ramsach zog, ein engagiertes Mit-

glied des Clubs und der Dorfgemeinschaft. Beides hängt nämlich zusammen. Er zieht ein kleines Messingröhrchen mit eingedrehten selten Ringen aus der Hosentasche, knapp zwei Zentimeter lang. Unten steht normalerweise die Mitgliedsnummer eingraviert, doch Udo Frechen hat sein ursprüngliches Stopselchen verloren und wartet noch auf die Gravur. Fünf Euro hat ihn der Verlust gekostet. Alles genauestens in der Satzung aufgelistet.

Doch von vorne. An einem Karfreitag des Jahres 1983, es war der 1. April, lud Josef Gigler aus Ramsach „per Anschlag“ alle verheirateten Männer des Dorfes in die Bürgerstube ein, um einen Stopselclub zu gründen. Die meisten glaubten an einen Aprilscherz und es erschienen nur sieben Interessierte. Beim Tanz

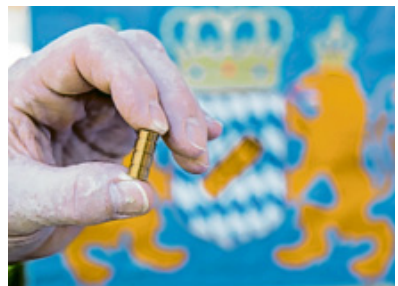
am Ostersonntag überzeugte er weitere fünf Männer, und so gründeten diese 13 den genannten Club. Die Gründungsmitglieder haben bis heute alle auf ihrem Stopsel die Nummer 13 eingraviert. Von da an zählte man aufwärts bis auf heute 63 aktive Mitglieder. Nicht schlecht bei einer Einwohnerzahl von knapp 450 Bürgern.

Wenn jetzt ein Mitglied ein anderes Mitglied auf der Straße trifft und dieses auffordert, „ihm seinen Stopsel zu zeigen“ und dieser das gute Stück zuhause vergessen haben sollte, so muss er eine kleine Strafe von 50 Cent (früher 20 Pfennig) zahlen. Es sei denn, er ist in Badehose unterwegs, da darf er laut Satzung den Stopsel daheim lassen. „Dieser Verein hat keinen Sinn“, sagt Udo Frechen, lacht und blättert in seinen

Unterlagen, weil er ein Zitat sucht: Am 7. Oktober 1983 hat der erste Vorsitzende Hans Klaus laut Protokoll gesagt „Der Stopselclub ist ein Schmarrn – aber ein schöner Schmarrn.“ In den handschriftlichen Aufzeichnungen ist das Wort „schön“ unterstrichen.

Der vordergründige Vereinszweck scheint zwar sinnbefreit, aber dahinter steckt natürlich viel mehr, nämlich eine Stärkung des gesellschaftlichen Miteinanders im Dorf. Neben der jährlichen Hauptversammlung (mit eigenem, aufwendig gesticktem Wimpel und Logo) veranstaltet der Club jährlich ein großes Kesselfleischessen. Man beteiligt sich am Faschingsball, am Maibaumaufstellen, beim Schützenfest und spendete eine Josef-Figur für die Ramsacher Kirche St. Pankratius. Dazu gibt es pro Jahr zwei bis drei Ausflüge (auch zur *Augsburger Allgemeinen*), die man gerne gemeinsam mit dem katholischen Frauenbund unternimmt. Alleine ist dann wohl doch langweilig.

Es könnte übrigens sein, dass sich dieses skurrile Brauchtum bald auch in Nordrhein-Westfalen ausbreitet. Der Bruder von Udo Frechens Frau Trudi ist Kölner und ganz begeistert von der Aktivität seines Schwagers. Er ist gerade auf Mitgliedersuche.



So sieht er aus, der Stopsel: ein kleines Messingröhrchen.

Infos zum Verein

- Name des Vereins: Königlich-bayerischer Stopsel Club Ramsach
- Gegründet: 1. April 1983
- Zahl der Mitglieder: 63 (plus 17 bereits verstorbene Mitglieder)
- Vereinszweck: Förderung des dörflichen Gemeinwohls
- Präsident: Josef Gigler



PFLUGDORF

Podiumsdiskussion über Zukunft der Landwirtschaft

„Landwirtschaft am Scheideweg“ lautet das Motto einer Podiumsdiskussion, die am Donnerstag, 23. August, um 20 Uhr im Bürgerhaus in Pflugdorf stattfindet.

Die Landwirtschaft steht im Spannungsfeld von Politik, Wirtschaftlichkeit, Naturschutz und Klimawandel. Wie stellt sich die Situation im Moment dar und wo könnte die Entwicklung hingehen, die Landwirten ein zukunftsgerechtes Wirtschaften möglich macht. Dieses aktuelle Thema wird die Grüne Landtagskandidatin Gabriele Triebel mit Hans Drexl und Wilfried Lechler vom Bayerischen Bauernverband, Hermann Dempfle vom Bund Deutscher Milchviehhalter, Peter Satzger vom Bund Naturschutz und Dr. Sepp Dürr, Grüner Landtagsabgeordneter und Biobauer, diskutieren. (lt)

STEINGADEN

Chor- und Orchesterkonzert in der Wieskirche

Am Donnerstag, 23. August, findet ab 16.30 Uhr das Abschlusskonzert der letzten der fünf Chor- und Orchesterwochen der Werkgemeinschaft Musik und der katholischen Landvolkshochschule Wies in der Wieskirche statt. Erwachsene und Jugendliche spielen Werke des 17. bis 21. Jahrhunderts. Im Mittelpunkt steht die „Messa di Gloria“ des italienischen Komponisten Giacomo Puccini. (lt)

WEILHEIM

Markt für Nutz- und Zuchtkälber

Der nächste Kälbermarkt in Weilheim findet am Montag, 27. August, um 10.30 Uhr in der Kälberhalle statt. Es werden auch weibliche Zuchtkälber zur Versteigerung kommen. Wer zur Anlieferung keine Zeit oder keine Transportmöglichkeit für diesen Nutzkälbermarkt hat, kann sich bei den Weilheimer Zuchtverbänden (Telefon 0881/989980) melden. (lt)

Verlagsveröffentlichung

Gesundheitstipp der Woche



Eine Initiative des Landsberger Tagblatts

Weil deine Stadt alles hat

➤ Mehr Berichte, Fotos und Videos im Internet unter www.augsburger-allgemeine.de/themenwelten-landsberg/sondertexten

Ratgeber Gesundheit

Ist Salz besser als sein Ruf?

Was eine aktuelle Gesundheitsstudie zu dem Thema herausfand...

Ein höherer Salzkonsum führt noch nicht automatisch zu einem Herzinfarkt oder Hirnschlag. Eine Vergleichsstudie mit 18 Ländern und 94.378 Personen über acht Jahre hinweg belegt, dass Salz zwar

den Blutdruck erhöht, nicht aber zwingend das Risiko für kardiovaskuläre Ereignisse. Die Kardiologie am Inselspital hat die Ergebnisse für „The Lancet“ eingeordnet: Wer viel Salz isst, erhöht früher oder später seinen Blutdruck. Das ist seit mehr als einem Jahrhundert bekannt. Ärztinnen und Ärzte warnen daher vor einem exzessiven Salzkonsum und die Weltgesundheitsorganisation empfiehlt eine drastische Reduktion der Salzzufuhr für die Ge-

samtbevölkerung. Dass dadurch das Risiko für kardiovaskuläre Ereignisse automatisch gesenkt wird, konnte aber bislang keine Studie belegen. Die Studie erforschte zudem die Korrelation zwischen Kaliumgehalt der Nahrung und Herzinfarkt, Schlaganfall und Gesamtmortalität. Unabhängig vom Salzkonsum senkte Kalium alle drei Risiken. Das bedeutet: Auch Patienten mit einem hohen Salzkonsum können mit zusätzlichem Kalium ihr Risiko vermindern. Kalium kommt hauptsächlich

in Früchten, Nüssen und Gemüse vor. Schlussfolgerungen: 1. Eine kaliumreiche Diät (Früchte und Gemüse) vermindert das Risiko von Herzinfarkt, Schlaganfall und Gesamtmortalität. 2. Zu hoher Salzkonsum erhöht das Schlaganfall-Risiko aber nicht von Herzinfarkt. 3. Ein zu niedriger Salzkonsum kann das Risiko von Herzinfarkt, Schlaganfall und Gesamtmortalität sogar geringfügig erhöhen und möglicherweise die Lebenserwartung vermindern. pm

WENN SICH DER MORGEN SO ENTSPANNT ANFÜHLT, WIE DIE LETZTE NACHT. ORTHOPÄDISCH RICHTIGES LIEGEN. NATURLATEX MIT HOHER PUNKTELASTIZITÄT FÜR GESUNDES LIEGEN.

100% NATURLATEX MATRATZEN

NATURMATERIALIEN UND BESTE QUALITÄT

ORTHOPÄDISCH RICHTIGES LIEGEN

ELEKTROBIOLOGISCHE NEUTRALITÄT

AUSGEZEICHNETE KLIMAREGULATION

GESUNDHEIT UND NACHHALTIGKEIT

dormiente
BESSER WACHEN SCHLAFEN

3 Tage probeliegen Zuhause
kostenlose Lieferung
kostenlose Entsorgung der alten Bettausstattung

MÖBEL + KÜCHEN HEIMERER

Landsberg/Lech · Münchner Str. 32
Tel. 08191 / 2349
www.moebel-heimerer.de

